

Liebe Aachenerinnen und Aachener,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit gut zwei Jahren verrete ich Sie und die Interessen des Wahlbezirks „Monheimsallee“ nun im Rat der Stadt Aachen.

Daher eingangs nochmals ein paar Infos über mich: Ich wurde am 8. Juni 1979 geboren, bin mit meiner Frau Denise verheiratet und arbeite als Diplom-Mathematiker am Werkzeugmaschinenlabor der RWTH.

Im vergangenen Jahr bin ich häufig gefragt worden, warum ich mich in der Politik engagiere. Ganz genau kann ich diese Frage nicht beantworten aber sicher ist, dass eine Episode aus dem Jahr 1991 eine wichtige Rolle gespielt hat. Ich war gerade zwölf Jahre alt und vom Fenster meines Kinderzimmers aus konnte ich auf einen Platz blicken, auf dem damals üblicherweise ein beleuchteter Weihnachtsbaum aufgestellt wurde. Schon im November wartete ich auf diesen Baum. 1991 kam er jedoch nicht. Die Stadt hatte kein Geld mehr dafür.

Damals habe ich einen Brief an den Bürgermeister geschrieben und vorgeschlagen, doch einen der auf dem Platz stehenden Laubbäume mit Lichterketten zu schmücken. Ich weiß bis heute nicht, ob es an dem Brief lag, aber eine Woche vor Weihnachten wurde dann ein Laubbaum mit einer Lichterkette geschmückt, was mich sehr glücklich machte.

Spätestens von da an wusste ich, dass es sich lohnt, „mitzumachen“. Zuerst als Klassensprecher, dann in der Schülervertretung und später eben in der Kommunalpolitik. Gerade hier kann man sozusagen direkt vor der eigenen Haustür viel bewegen: Nicht nur eine Lichterkette in einen Baum hängen, sondern mithelfen, dass z. B. ein Schulhof als Spielplatz freigegeben wird, ein Jugendzentrum vor der Schließung bewahrt wird oder eine Bedarfsampel vor dem Seniorenzentrum installiert wird.

Mir ist es besonders wichtig, dass Sie meine politische Arbeit verfolgen und bewerten können. Dazu gehört für mich - neben Pressearbeit, Infoständen und einer eigenen Homepage - vor allem die persönliche Präsenz im Viertel.

Aus diesem Grund möchte ich Sie auch regelmäßig mit Hilfe von „Bilanzbriefen“ informieren, in denen ich meine politische Arbeit schildere und die Aufwandsentschädigung offen lege, die ich als Ratsmitglied erhalte.

Weitere Informationen finden Sie auf meiner Homepage. Für Fragen und Anregungen bin ich jederzeit dankbar. Schicken Sie mir eine E-Mail, einen Brief oder rufen Sie mich einfach an!

Herzliche Grüße,



Anschrift

Michael Servos
Franzstr. 77
52064 Aachen

Telefon:

0 177 - 21 70 139

Stand

01.10.2011

Homepage

www.michaelservos.de

E-Mail

info@michaelservos.de

"Ja, wir können unser
Aachen gemeinsam
sozial und gerecht
gestalten!"



Bilanzbrief 2010/2011

Der vorliegende zweite Bilanzbrief ist die Fortsetzung des Rechenschaftsberichts über meine Arbeit im Rat der Stadt Aachen. Er beschreibt eine Auswahl meiner Aktivitäten und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In meinem ersten Brief habe ich bereits meine Einflußmöglichkeiten, die Schwerpunkte meiner Arbeit sowie die von mir übernommenen Funktionen beschrieben. In der vorliegenden Fortsetzung möchte ich diesen Aspekt kürzer halten. Meinen ersten Bilanzbrief sowie weitere Berichte und Informationen finden sie unter **www.michaelservos.de**. Dort versuche ich meine Aktivitäten möglichst umfassend und transparent darzustellen, lege meinen politischen Terminkalender offen und berichte rechtzeitig vor wichtigen Entscheidungen darüber, wie ich abstimmen werde.

Einflussmöglichkeiten und Arbeitsschwerpunkte

Ich bin Mitglied der beiden gestaltenden Ausschüsse „Planung“ und „Mobilität“ und befasse mich dort vor allen Dingen mit dem Themenfeld der Stadtplanung. Als mobilitätspolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion leite ich zudem die Sitzungen des Facharbeitskreises „Mobilität“ meiner Fraktion/Partei, in dem die verkehrspolitischen Leitlinien für die Kommunalpolitik der SPD-Fraktion beraten und beschlossen werden. Als Mitglied der Gremien des AVV (Aachener Verkehrsverbunds), des NVR (Nahverkehr Rheinland GmbH) und der APAG (Aachener Parkhaus GmbH) kann ich die Verkehrspolitik in der Stadt Aachen auf verschiedenen Wegen mit beeinflussen. Die Kommunikation mit den von den Entscheidungen dieser Gremien betroffenen Menschen ist mir sehr wichtig. Ich kann nicht mit allen Betroffenen den Kontakt suchen, aber ich versuche auf verschiedenen Kommunikationswegen möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig an der Debatte zu beteiligen und mir ihre Ideen und Bedenken zu erläutern. Hierzu bieten sich neben meiner Homepage, Twitter und Facebook auch Infostände und Hausbesuche an. Ich hoffe, dass Sie spätestens diesen Brief zum Anlass nehmen, mir Ihre Wünsche mitzuteilen und mich als Ihren Ansprechpartner und „Lobbyisten“ in der Kommunalpolitik zu betrachten.

Neben der Wahlbezirksarbeit, die jede Ratsfrau und jeder Ratsherr leistet, habe ich mich in meinem zweiten Jahr im Stadtrat insbesondere auf die Mobilitätspolitik sowie das Themenfeld „Demokratie, Beteiligung und die Nutzung moderner Medien“ konzentriert. Gerade das viel zitierte Beispiel „Stuttgart 21“ zeigt, dass dieses Themenfeld in der Politik immer noch zu wenig Beachtung findet.

Aktivitäten im vergangenen Jahr

Vorab möchte ich mich für die vielen positiven Reaktionen auf meinen ersten Bilanzbrief bedanken! Per E-Mail, Telefon und handgeschriebenem Brief haben sich die unterschiedlichsten Menschen bei mir gemeldet. Dabei gab es viele konkrete Anfragen und Vorschläge, die von der Neuanlage der **Fußwege im Farwickpark** über die **Beseitigung wilder Müllkippen** bis zur nachträglichen **Anbringung** fehlender **Fahrbahnmarkierungen** hin reichten.

Ich habe alle diese Anregungen beantwortet bzw. zur Bearbeitung an die Stadtverwaltung weitergeleitet. Leider war nicht jeder Verbesserungsvorschlag leicht umzusetzen, aber zumindest konnte stets eine Kompromisslösung erreicht werden.

Mobilitätspolitik

Das vergangene Jahr war geprägt von der Diskussion um die **Campusbahn**, die „**Via Avantis**“ und den **ICE-Halt** in Aachen. Alle drei Themen sind für Aachen von besonderer Bedeutung, so dass man beinahe sagen kann: Mein zweites Jahr im Stadtrat war das „Jahr der Schiene“.

Das wachsende Verkehrsaufkommen durch die große **Erweiterung** der **RWTH** zwischen **Klinikum und Westbahnhof** wird sich langfristig nicht allein durch eine Verstärkung des Busverkehrs kompensieren lassen. Gleichzeitig wird eine stark steigende Anzahl an PKW die Innenstadt und dabei insbesondere **Monheimsallee** und **Peterstraße** belasten, wenn wir kein geeignetes **ÖPNV-** und **Park&Ride-System** als intelligente Ausweichmöglichkeit anbieten. Im vergangenen Jahr habe ich mich dementsprechend stark für eine Stärkung des ÖPNV und des **Carsharings** sowie ein funktionierendes P&R-System und ein intelligente Ausweitung des **Radwegenetzes** eingesetzt.

Unter anderem habe ich hierzu eine **Veranstaltung zum entgeltlosen ÖPNV** organisiert, in welcher uns Experten vom *Institut für Verkehrswissenschaft* der Universität Köln alternative Finanzierungsmöglichkeiten für Bus und Bahn darlegten. Vielleicht werden einige dieser Anregungen im Rahmen der Diskussion um die Campusbahn erneut von Bedeutung sein.

Das Thema „**Verstopfung der Straßen im Aachener Norden**“ beschäftigt viele Menschen in unserem Viertel. Auf Anregung eines engagierten Bürgers habe ich das Konzept der Aachener Ringe sowie deren Ampelschaltungen auf die Tagesordnung des Mobilitätsausschusses setzen lassen. Die Verwaltung erläuterte dort die Rahmenbedingungen und begründete, warum keine weiteren Optimierungen zu Gunsten der Kreuzung Bastei oder des Hansemannplatzes möglich sind. Einzig eine leichte Anpassung der Ampelschaltung am Hansemannplatz war möglich, welche jedoch nur die Grünzeiten für die Fußgänger verbessert.

Eine andere Möglichkeit die regelmäßigen Staus zu bekämpfen, ist das **Carsharing**. Einige Aachener Studenten haben hierzu ein innovatives Konzept entwickelt und ein entsprechendes Unternehmen gegründet. Gemeinsam mit den anderen Mobilitätspolitikern der SPD habe ich erfolgreich angeregt, das Unternehmen „tamyca“ (Take my Car – Nimm mein Auto) in das Mobilitätskonzept der Stadt Aachen zu integrieren.

Gerade für den internationalen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Aachen ist eine gute überregionale Verkehrsanbindung von besonderer Bedeutung, und dabei ist insbesondere die **ICE-Verbindung** über Brüssel nach London hervorzuheben, welche die Deutsche Bahn AG derzeit plant.

Sie bindet Stadt und Region Aachen nicht nur besser an zwei Hauptstädte West-Europas an, sondern auch an die deutschen Ballungsgebiete Rhein/Ruhr und Rhein/Main mit den Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn und Frankfurt.

Wie man schon heute am Bahnhof Brüssel Midi erkennen kann, bedarf es besonders gesicherter, abgetrennter Bahnsteige, um Passagiere für die Tunnelfahrt zwischen Frankreich und Großbritannien aufzunehmen. Ähnliche **Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen** sind auch für den **Aachener Hauptbahnhof** erforderlich, und dementsprechend habe ich für die SPD Ratsfraktion schon im Oktober letzten Jahres einen Antrag eingebracht, der die benötigten Planungen anstoßen sollte. Auch die folgenden Diskussionen in den Ausschüssen habe ich eng begleitet und freue mich, dass mittlerweile eine solide Lösung für den Umbau des Hauptbahnhofs gefunden wurde.

Es gibt auch Formen der überregionalen Anbindung, die auf den ersten Blick sinnvoll erscheinen, bei genauerem Hinsehen jedoch das Gegenteil dessen bewirken, was man sich wünscht. Ein Beispiel ist die **Diskussion** im die **B 258n** und die „Via Avantis“. Beide Projekte binden Aachen an die Provinz Limburg der Niederlande an. Wer aus Heerlen, Kerkrade oder Maastricht nach Aachen kommt, nutzt derzeit die Autobahn oder die Roermonder Straße durch Herzogenrath. Der Neubau der B 258n würde beide Straßen, also auch die Autobahn, entlasten und dabei große Freiflächen im Norden Aachens zerstören. Eine nachhaltige Entlastung Herzogenraths vom Verkehr

bliebe jedoch, anders als in unserer Nachbargemeinde erwartet, nahezu vollkommen aus.

Gleichzeitig galt die parallele Schienenverbindung, die „**Via Avantis**“, aufgrund falscher Berechnungen nicht als effizient genug um ihren Bau zu rechtfertigen. Glücklicherweise hat der Verkehrsminister Nordrhein-Westfalens und ehemalige Aachener SPD-Ratsherr, Harry Voigtsberger, die Fehler in den Gutachten korrigiert, so dass durch diese neue Schienenverbindung in die Niederlande bald sowohl die Straßen in Herzogenrath, als auch die Aachener Innenstadt vom PKW-Verkehr entlastet werden können.

Im „**Jahrhundert-Winter**“ 2010/11 sind auch aus meinem Wahlbezirk zahlreiche Beschwerden über die ausbleibenden Straßenräumungen an mich herangetragen worden. Offenkundig waren die Umstände zwar kaum mit denen anderer Jahre zu vergleichen, aber wir sind dennoch an den Stadtbetrieb herantreten und haben Möglichkeiten diskutiert, wie man zukünftig auf solche starken Wintereinbrüche reagieren kann. Unter anderem auch auf einen SPD-Ratsantrag hin wurde schließlich ein umfangreicher „Maßnahmenplan Wintereinbruch“ entwickelt, der sich am Vorgehen süddeutscher Wintersportgemeinden orientiert.

Nach dem langen und kalten Winter waren in diesem Jahr die **Straßenschäden** in Aachen nur deutlich aufwändiger zu beheben als in den Vorjahren. In Kombination mit den **Bauarbeiten** von **NetAachen** und der **STAWAG** sowie verschiedenen städtischen Baumaßnahmen brach der Straßenverkehr in Aachen an verschiedenen Stellen vollkommen zusammen. Teilweise ist dies unvermeidlich gewesen, teilweise jedoch auch auf Fehlplanungen in der Verwaltung zurückzuführen. Um diese Dinge künftig besser planen zu können, haben wir erfolgreich die Einführung eines regelmäßigen Berichts über den Fortgang von Tiefbauarbeiten und dadurch eine Verbesserung des städtischen Baustellenmanagements gefordert. Ob diese Maßnahme zukünftig zur Verbesserung der Situation führt, bleibt abzuwarten.

Die **Verkehrssituation** in der **Soers** hat mich als Vertreter des Wahlbezirkes Monheimsallee natürlich auch in diesem Jahr wieder beschäftigt. Im Rahmen einer sehr gut besuchten Diskussionsveranstaltung des Soerser Forums am 28.9. vergangenen Jahres hatte ich bereits vorgeschlagen, den Soerser Weg, die Merowinger Straße sowie den Purweider Weg stärker mit mobilen Geschwindigkeitsmesstafeln zu überwachen. Nachdem der anschließende Einsatz einer solchen Tafel den Handlungsbedarf erneut unterstrichen hatte, habe ich bei der Verwaltung angeregt, mobile Verkehrsinseln zur Beruhigung einzusetzen. Dieser Vorschlag wurde jedoch mit der Begründung verworfen, dass solche aus Platzgründen nicht einsetzbar seien, da die Busse der Linie 57 sonst nicht passieren könnten.

Trotz aller Widerstände ist es im vergangenen Jahr endlich gelungen, den **Fortbestand** der **Soerser Ampel** zu sichern. Auch dank der Anstrengungen des Soerser Forums konnten Frau Breuer (CDU) und ich im Rahmen der Sitzung des Mobilitätsausschusses am 28.10.2010 die Rettung durchsetzen. Mir wäre dies aus der Opposition heraus alleine vermutlich nicht gelungen, so dass ich mich besonders freue, dass wir als „Große Koalition“ im Sinne der Menschen in der Soers handeln konnten.

Schließlich und endlich habe ich am 21.7. eine „**Begehung der Soers unter verkehrlichen Gesichtspunkten**“ durchgeführt. Die riesige Resonanz hat mich zugleich überrascht und erfreut. Im Rahmen der Begehung wurden zahlreiche kleinere und größere Maßnahmen angeregt, an deren Umsetzung ich seitdem arbeite. Mitte September haben wir als SPD-Ratsfraktion bereits erste Anträge

erarbeitet und in die Bezirksvertretungen Laurensberg bzw. Aachen Mitte eingebracht. Auf meiner Homepage berichte ich laufend über den aktuellen Bearbeitungsstand.

Aus dem innerstädtischen Teil meines Wahlbezirkes kam die Bitte, den **Bushof** endlich umzugestalten. Dieses Ziel verfolgen derzeit alle im Rat der Stadt vertretenen Parteien. Allerdings ist es nicht leicht, eine Lösung für den Konflikt zu finden, der sich derzeit rund um die Peterstraße abzeichnet:

Die Neugestaltung des Aachener Bushofs setzt eine komplette Umgestaltung des innerstädtischen Straßenraums voraus. Dies liegt daran, dass die ASEAG einen zentralen Knotenpunkt als integralen Bestandteil ihres Linienplans nicht entbehren kann.

Es ist jedoch keineswegs erforderlich, dass dieser Knotenpunkt in einer Halle liegt. Vielmehr kann eine solche Verknüpfung in der bestehenden und eventuell auszuweitenden Zone entlang der Peterstraße ihren Platz finden. Dieses Vorhaben würde eine immense Aufwertung der Innenstadt ermöglichen.

Natürlich ist dies unmöglich so lange täglich hunderte Fahrzeuge die Peterstraße auf dem Weg zum Parkhaus Büchel passieren, so dass ihre Sperrung ab der Kreuzung Kurhausstraße in Richtung Eisenbrunnen für den PKW-Verkehr (abgesehen von Anliegern) erforderlich würde. Die untere Peterstraße würde somit zu einem toten Ende, könnte einen Teil der Haltestellen des Bushofs aufnehmen. Das Gebäude würde überflüssig. Entsprechende Entwurfskizzen für den oberen Teil der Peterstraße liegen der ASEAG vor und könnten problemlos genutzt werden. Verwaltung und Ratsmehrheit haben diese Idee aufgenommen und zur Untersuchung in das Busnetzgutachten „Aachen 2015+“ verwiesen. Im Sinne der Menschen im innerstädtischen Bereich meines Wahlbezirkes, hoffe ich auf eine gute Lösung!

Ein anderes für die Mobilitätspolitik immens wichtiges Thema, ist die **Querschnittsaufgabe Barrierefreiheit**. Barrierefreiheit bedeutet, dass Straßen, Wege, Plätze und Einrichtungen so gestaltet werden, dass sie von jedem Menschen, unabhängig von einer eventuell vorhandenen Einschränkung seiner Mobilität - sei es durch Alter oder Behinderung - uneingeschränkt genutzt werden können. Dieses Thema hat uns schon 2009 intensiv beschäftigt. Leider wurde unser damaliger Ratsantrag zur Gremienbeteiligung der städtischen Kommission „Barrierefreiheit“ mit fadenscheinigen Gründen von der Ratsmehrheit abgelehnt. Dennoch habe ich mich auch im vergangenen Jahr intensiv mit dem Thema befasst.

Unter anderem ist es mir gelungen einen **Mobilitätsrundgang durch die Aachener Innenstadt** zu organisieren, bei dem interessierten Verwaltungsmitarbeitern, Medienvertretern und Politikern durch einen Alterssimulationsanzug und die Nutzung von Rollstühlen und Rollatoren verdeutlicht werden konnte, dass wir in Aachen immer noch viel zu wenig für die Barrierefreiheit tun.

Aus dieser Begehung entstand ein konkreter Antrag: Die Verwaltung soll ein Konzept für seniorengeeignete Sitzgelegenheiten in Aachen entwickeln, welches die Innenstadt sowie die Bereiche entlang der zentralen Wegebeziehungen in die Innenstadt berücksichtigt. Hierzu gehören neben ausreichend hohen Bänken auch behindertengerechte Toilettenanlagen. Bisher gibt es hierzu noch keine Rückmeldung der Verwaltung.

Demokratie, Transparenz, Beteiligung und die Nutzung moderner Medien

Als ich in den Stadtrat gewählt wurde, war mir das Thema Transparenz und Beteiligung bereits sehr wichtig. Doch die besondere Bedeutung für Aachen ist mir in den vergangenen zwei Jahren erst besonders deutlich geworden. Unsere Stadt steht mit seinen aktuell bestehenden Mitbestimmungsmöglichkeiten nicht schlecht da. Aber auch wenn wir den Vergleich mit den meisten deutschen Kommunen nicht zu scheuen brauchen, müssen wir uns in den kommenden zwei bis drei Jahren

entscheiden: Derzeit gibt es mit dem **Bürgerforum** und dem damit verbundenen Online-Forum auf www.aachen.de eine gute Beteiligungsmöglichkeit. Leider ist die Hemmschwelle diese Wege zu nutzen relativ hoch und die notwendigen Hintergrundinformationen meist nur schwer zu erhalten. Das Ratsinformationssystem und die Homepage der Stadt stellt den Aachenerinnen und Aachenern zwar theoretisch alle benötigten Informationen zur Verfügung, um die aktuellen politischen Entscheidungen zu verfolgen, in der Praxis ist dieser Weg jedoch nicht gangbar.

Besonders deutlich wurde dies am **Beispiel** der zu fällenden **Platanen am Templergraben**: Anfang Juli dieses Jahres hat der Mobilitätsausschuss den endgültigen Baubeschluss für einen sogenannten **“Shared Space”** vor dem Super C gefasst. Der Architektenentwurf sieht dabei die Fällung aller 33 Platanen auf dem Gelände und nur wenige (10-15) neue Großpflanzen vor.

Diesem Beschluss ging eine umfangreiche Planungsphase inklusive eines Planungswettbewerbs voraus. Das Ergebnis wurde im Juni 2009 in den städtischen Gremien vorgestellt und abgesegnet. Schon damals war die Fällung der Bäume klarer Bestandteil der Pläne. Protestiert hat niemand.

Aufgrund des nun gefassten Beschlusses und der sich daran anschließenden ausführlicheren Presseberichterstattung, brach eine Welle des Protestes über Politik und Verwaltung herein.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie ineffizient unsere bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten sind, wenn wir schon beim rechtzeitigen Informationstransport massive Defizite haben.

Aufgrund dieser Tatsache habe ich im vergangenen Jahr beantragt, die **Ratssitzungen ins Internet zu übertragen** und aufzuzeichnen, damit man genauer und bequemer nachvollziehen kann, was im Stadtrat geschieht. Leider wurde dieser Vorschlag von der Ratsmehrheit abgelehnt, da nicht sicherzustellen sei, dass einzelne Ratsleute aufgrund der Übertragung ihr Verhalten und ihre Redebeiträge anpassen oder sogar auslassen würden.

Ein weiterer Ansatz ist die Idee des **„Open Data“**. Öffentliche Daten sollen grundsätzlich leicht zugänglich von der Verwaltung angeboten werden. Wie so etwas aussehen kann, zeigt die Homepage [„www.offenerhaushalt.de“](http://www.offenerhaushalt.de). Dieses Modell lässt sich leicht auf das Ratsinformationssystem übertragen. Es muss möglich sein, bestimmte Themen sozusagen zu abonnieren, um über Ereignisse in bestimmten Straßenzügen oder zu festgelegten Themen automatisch und rechtzeitig informiert zu werden. Die Stadtverwaltung hat den Antrag zum Thema bislang noch nicht bearbeitet.

Die Idee der frühzeitigen Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse versuche ich auch in meinem eigenen politischen Handeln so gut wie möglich umzusetzen. Neben einem ausführlichen Berichten vor und nach Gremiensitzungen auf meiner Homepage, spreche ich betroffene Menschen auch darüber hinaus aktiv an. Hierzu habe ich beispielsweise bei der Verlängerung des **Anwohnerschutzkonzepts** rund um den **Tivoli** im Vorfeld eine E-Mailaktion durchgeführt, so dass ich bei der entscheidenden Sitzung dank der mehr als 70 Rückmeldungen ein besseres Meinungsbild der Betroffenen hatte und leichter in deren Sinne abstimmen konnte.

Vergleichbare Ansätze habe ich bei der Gründung des **Trägervereins** für das **Stadtteilbüro** im Projekt **„Soziale Stadt Aachen Nord“**, der teilweisen Überplanung der **Schrebergartenkolonie Wiesental**, der Diskussion um die **Kreativfabrik** im ehemaligen **Eisenbahndepot (Talstraße)** oder der Idee zur Entzerrung der **Anfangszeiten** der **weiterführenden Schulen** in Aachen umgesetzt. Besonders im letztgenannten Fall hat dies zu politischen Auseinandersetzungen geführt: Derzeit beginnt an allen betroffenen Schulen der Unterricht um 8:00 Uhr. Durch eine Entzerrung auf eine größere Zeitspanne könnten zahlreiche Schulbusse eingespart werden. Meiner Ansicht nach sollen Eltern und Schüler schon frühzeitig in eine Diskussion um eine

eventuelle Veränderung ihrer Lebensumstände einbezogen werden. Die Ratsmehrheit war zu Beginn der Diskussion der Ansicht, dass zunächst ein fertiges Konzept erstellt werden muss, bevor man in den Abstimmungsprozess einsteigt. Als betroffener Vater eines Schulkinds würde ich mich persönlich durch dieses Vorgehen jedoch „überfahren“ fühlen und erwarten, dass ich von Anfang an am Konzept mitwirken dürfte. Erst im Rahmen der Ausschusssitzung wurde hier ein Kompromiss gefunden, der eine Diskussion während der Konzepterstellung und damit eine besser Beteiligungsmöglichkeit vorsieht.

Im vergangenen Jahr wurde eine **Umfrage** zum **Haushalt 2011** durchgeführt. Wer wollte, konnte über das Internet die Einsparvorschläge der Ratsmehrheit bewerten. Leider war es nicht möglich, sie ernsthaft zu diskutieren bzw. eigene Vorschläge zu machen, die dann zur Abstimmung gestellt wurden oder sogar kreativ an der Gestaltung des Gesamthaushalts mitzuwirken. Darüber hinaus war die Umfrage sehr leicht zu manipulieren, so dass das Ergebnis nicht unbedingt dem Abstimmungsverhalten der seriösen Teilnehmer entsprach. Eine Rückmeldung zu den Ergebnissen der Umfrage hat nicht stattgefunden. Natürlich habe ich diese Pseudo-Beteiligung kritisiert und mich gemeinsam mit meiner Fraktion für einen „echten“ Bürgerhaushalt in Aachen eingesetzt.

Nach einem entsprechenden einstimmigen Beschluss im Stadtrat gab es zwei umfangreiche Workshops zu Art und Ziel der **Beteiligung am Haushalt 2012** und den folgenden.

Hieran habe ich für meine Fraktion teilgenommen und einen eigenen Vorschlag für die Aachener Beteiligung am Haushalt entworfen und in den Gesprächen eingebracht:

Es ist wichtig, dass möglichst viele Menschen den Entscheidungsprozess auf Basis eines breiten Wissens mitvollziehen und die Komplexität des Themas „Haushalt“ darüber hinaus weiter vermitteln können. Auch wenn das Gros der Beteiligungsinstrumente nur im Internet zur Verfügung stehen kann, so muss meiner Meinung nach unbedingt gewährleistet werden, dass alle Menschen Zugang zur Befragung haben. Dies kann etwa an Infoständen mit Laptops oder durch Besuchsmöglichkeiten in den Parteibüros gewährleistet werden und im Stil eines Interviews ablaufen.

Vor allen beschriebenen Formen der Mitbestimmung muss eine umfassende Information stehen. Niemand kann sich ohne Vorbereitung durch den Haushalt der Stadt arbeiten und kurzfristig ernsthaft Stellung beziehen. Alleine schon die Unterscheidung zwischen Freiwilligen Leistungen und Pflichtaufgaben der Stadt ist nicht ganz leicht nachzuvollziehen. So reduziert sich z.B. der Handlungsspielraum im Rahmen des städtischen Haushalts um über 90%.

Für Aachen wünsche ich mir eine **permanent** für den Bürger **verfügbare Möglichkeit**, ihre **Ideen und Meinungen einzubringen**: Im Rahmen der Homepage der Stadt und in Zusammenarbeit mit dem Bürgerforum sollte die Verwaltung ein entsprechendes Petitionssystem anbieten. Analog zum **Beteiligungshaushalt in Köln**, sollen registrierte Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt Vorschläge einreichen, kommentieren und bewerten dürfen. Ein Vorschlag, der über eine gewisse Zustimmungsrate verfügt muss dann im Rat diskutiert werden. Wichtig ist hierbei, dass alle Einreichungen von der Verwaltung und in Absprache mit dem Petenten fachlich untersucht und ggf. verworfen werden können.

Darüber hinaus sollte es eine Art **„strategisches Consulting“ für die Politik** geben.

Nach der Einbringung des Haushalts sollte dieser aufbereitet und online gestellt werden. Hierbei sollen die Schwerpunkte der freiwilligen Ausgaben von den Nutzern verschoben werden können, um die eigenen Prioritäten zu verdeutlichen.

Für uns Politikerinnen und Politiker würde durch ein solches Stimmungsbild klar, in welche Richtung wir unsere Politik ausrichten könnten.

In Kombination ermöglichen die beiden Verfahren eine umfassende Beteiligung. Einzelfragen können diskutiert und nach Erreichen einer neutralen Interessensschwelle in die politische Beratung eingegeben werden. Ebenso wird eine globale Priorisierung des Haushalts möglich. Es wäre sehr hilfreich, diese beiden Verfahren um eine **Verknüpfung** mit dem kommunalen **“Abgeordnetenwatch Aachen”** zu ergänzen und somit die Entscheider für die Aachenerinnen und Aachener verfügbarer zu machen.

Viele dieser Ansätze sind in das **aktuelle Konzept** zum **Bürgerhaushalt** der Stadt Aachen eingeflossen, wurden aber zumeist sehr stark abgeschwächt oder verfremdet, so dass wir hier inzwischen wieder relativ weit von einer echten, nachhaltigen Beteiligung entfernt sind. Die derzeit vorgesehenen Mitbestimmungsmöglichkeiten beschränken sich zu stark auf Einsparvorschläge, die Beteiligung wird auf eine Zeitspanne von nur vier Wochen begrenzt und ein beratender Beirat aus Politik und Verwaltung fehlt leider gänzlich. Ich unterstütze diesen neuen Anlauf in Richtung Bürgerhaushalt trotzdem, da er eine deutliche Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten für die Menschen unserer Stadt mit sich bringt. Es gibt die Möglichkeit eigene Vorschläge zu machen und diese mit den anderen Bürgerinnen und Bürgern sowie den interessierten Ratsleuten zu diskutieren. Darüber hinaus kann man das Instrument “Bürgerhaushalt” und die nachgeschaltete “Evaluierungs- und Rechenschaftsphase” in Kombination mit dem Bürgerforum der Stadt den Prozess mittelfristig verbessern und zu einer umfassenderen Beteiligung ausbauen. Diese Vorteile müssen nun innerhalb des Systems genutzt und der Prozess mit Leben gefüllt werden.

Sie haben sicherlich schon bemerkt, dass ich in meiner politischen Arbeit häufig den Computer oder das Internet als Instrument nutze. Diesen Weg halte ich langfristig für alternativlos und auch deshalb habe ich eine Sitzung der Reihe „SPD Ratsfraktion vor Ort ...“ organisiert. Sie hieß **„SPD Ratsfraktion vor Ort... im Internet!“**. Thema waren die Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Aachener Kommunalpolitik und die Chancen, sie um einen Dialog zur “Direkten Mitbestimmung 2.0 in der Stadt Aachen” zu ergänzen. Die Sitzung wurde live ins Internet übertragen, und es war möglich, sich vom heimischen PC aus daran zu beteiligen.

Auch unsere Arbeit im Stadtrat muss sich anpassen. Wie die niedersächsische Gemeinde Jork oder auch die Stadt Düren vorgemacht haben, lässt sich durch einen papierlosen, digitalen Sitzungsbetrieb die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an den politischen Diskussionen verstärken. Die Sitzungen werden leichter nachvollziehbar und damit interessanter für die Menschen. Die Besucherzahlen haben sich in Jork deutlich erhöht und die Diskussionen zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft sind intensiver geworden. Gleichzeitig lassen sich große Summen Geldes für Porto und Papier einsparen. Leider hat die Ratsmehrheit auch diesen Vorschlag abgelehnt und selbst die städtische Einrichtung von WLAN in den wichtigsten Sitzungssälen für Politiker und Gäste stieß nicht auf einhellige Zustimmung.

Vielleicht bietet ja das **Forschungsvorhaben “Mobile ACcess”**, an dem sich die Stadt Aachen seit 2009 beteiligt, eine Einstiegsmöglichkeit in diese digitale Arbeitsform. Das in diesem Vorhaben ohnehin vorhandene Netzwerk von Internetzugängen könnte ausgebaut und für die Ratsarbeit freigegeben werden. Doch auch über eine solche mögliche Nutzung hinaus bietet das Forschungsvorhaben ein großes Potential für unsere Stadt. Nachdem erst Ende Mai 2010 und auf Antrag meiner Partei hin berichtet wurde, wie der aktuelle Stand des Vorhabens ist, hat meine Fraktion die Verwaltung im Juni erneut aufgefordert, die Nutzungsperspektiven für Aachen stärker zu beleuchten.

Insbesondere die Idee des "Pervasive Gaming", einer Art interaktiver Stadtrallye, ist dabei von besonderem Interesse für unsere Stadt. Meiner Ansicht nach hätte ein solches Vorhaben eine deutlich größere touristische Wirkung, als z.B. die archäologische Vitrine im Elisengarten, da eine zusätzliche Zielgruppe angesprochen würde.

Hinzu kommt, dass der Betrieb eines solchen Angebots ein ausgegründetes Unternehmen des Lehrstuhls 8 für Informatik der RWTH ermöglichen und eine in Aachen entwickelte Technologie für unsere Stadt nutzbar machen würde.

Wir haben noch einen weiten Weg vor uns, wenn wir wirklich transparente Kommunalpolitik mit attraktiven Beteiligungsmöglichkeiten erreichen wollen. Um den Anschluss an andere Kommunen und vor allen Dingen an die Bürger nicht zu verlieren, sollten wir möglichst bald aufbrechen.

Übrigens: Wenn Sie Ihre Meinung zu einem politischen Thema veröffentlichen möchten, dann schreiben Sie mir einfach eine E-Mail! Seit einigen Monaten veröffentliche ich regelmäßig Gastbeiträge auf meiner Homepage, um den Menschen in unserem Viertel und auch aus anderen Stadtteilen ein Forum für politische Anstöße zu bieten. Diese Beiträge müssen selbstverständlich nicht meiner persönlichen Meinung entsprechen.

Arbeit im Wahlbezirk

Unter diesem Punkt fasse ich eine kleine Auswahl meiner Tätigkeiten zusammen, die direkt auf Anregungen der Menschen aus meinem Wahlbezirk zurückgehen. Insbesondere habe ich einige der vermeintlich kleinen Anfragen, Ideen und Wünsche zusammengestellt, die mich tagtäglich beschäftigen und die mindestens 70% des politischen Ehrenamts ausmachen.

So gab es Befürchtungen, dass die **Soers** weiter bebaut werden würde. Sei es mit einer Biogasanlage oder durch die Erweiterung des Gefängnisses. Beide Anfragen konnte ich kurzfristig beantworten und die Gerüchte zerstreuen.

Aus der **Passstraße** gab es Unsicherheiten hinsichtlich des Neubauvorhabens „Ungarnstr. 1“ und seiner Auswirkungen auf die Parkplatzsituation. Hier habe ich mit Investor und Architekt telefoniert und konnte die aufgeworfenen Fragen beantworten. Das Projekt wird über mehr als genug Tiefgaragenstellplätze verfügen und sich hervorragend in das Umfeld einfügen.

Rund um den **Hansemannplatz** bevölkern Saatkrähen die Bäume. Bereits im Wahlkampf 2009 bin ich auf die Gefahr angesprochen worden, die für Fußgänger bestehen wenn sie unterhalb der Nistplätze über den Bürgersteig gehen. Im Juli dieses Jahres wurde meinem Antrag endlich entsprochen. In Zukunft werden alle Nester, die über den Gehweg ragen aus den Bäumen entfernt. Da die Tiere bevorzugt bestehende Nester ausbessern, werden diese voraussichtlich auf Bäume auf dem Mittelstreifen der Heinrichsallee umziehen.

Die zweispurige Einfahrt in das Parkhaus Eurogress in der **Monheimsallee** sorgte vor wenigen Wochen für Probleme. Ein viel zu kleines Schild wurde oft übersehen, so dass es zu unangenehmen Rückstaus bis auf die Straße kam. Ein Anwohner hat mich gebeten, mich der Sache anzunehmen. Mittlerweile wurde ein größeres Schild aufgestellt, das in Zukunft auch regelmäßig freigeschnitten wird.

Auch sehr persönliche Sorgen wurden an mich herangetragen, so z. B. bezüglich des **Sozialtickets** der ASEAG für Arbeitslosengeld 2-Empfänger oder der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung mit Hilfe des Fachbereichs Wohnen. Gerade solcher Angelegenheiten nehme ich mich gerne an.

Kommen Sie also auf mich zu!

Aufwandsentschädigungen und Zeitaufwand

Dieser Rechenschaftsbericht ist ohne einen Überblick über meine Aufgaben und Funktionen, den damit verbundenen Zeitaufwand sowie meine Aufwandsentschädigungen nicht vollständig. Daher:

Seit Oktober 2009 nehme ich folgende Aufgaben und Funktionen wahr:

- Ratsherr der SPD Aachen für den Wahlbezirk 7 (Monheimsallee)
- Mitglied im Vorstand der SPD Fraktion im Rat der Stadt Aachen
- Mitglied im Planungsausschuß der Stadt Aachen
- Mitglied im Mobilitätsausschuß der Stadt Aachen
- Mobilitätspolitischer Sprecher der SPD Fraktion im Rat der Stadt Aachen
- Mitglied in AVV Aufsichtsrat und Zweckverbandsversammlung
- Mitglied im Aufsichtsrat der APAG
- Mitglied in NVR Verbandsversammlung, Aufsichtsrat, Haupt- und Vergabeausschuß
- Mitglied in der Lenkungsgruppe des Stadtteilerneuerungsprogramms Aachen Nord
- Revisor im Vorstand der SPD Aachen Nord

In folgenden Vereinen und Verbänden bin ich Mitglied

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- Forum DL21 der SPD
- ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
- Die Falken
- Arbeiterwohlfahrt Aachen Nord
- Eurotürk e.V.
- Dürener Unterwasserclub
- IG Aachener Portal

Aus meiner Mitgliedschaft in folgenden Gremien erhalte ich pro Jahr finanzielle Entschädigungen/Vorzüge. Hiervon ist etwa die Hälfte steuerfrei:

- Aufwandsentschädigungen:
 - 12 x 425,50 € als Ratsherr der Stadt Aachen (5106,- €)
 - 4 x 100,- € aus den Gremien des AVV (400,- €)
 - 5 x 50,- € als Mitglied des APAG Aufsichtsrats (250,- €)
- Folgende Zusätzliche Leistungen habe ich angenommen:
 - 12 x Parken im Wert von 25,- € als Mitglied des APAG Aufsichtsrats (300,- €)
 - 7 x 2 Freikarten für den Besuch einer/s Lesung/Theateraufführung/Konzert
 - 2 Freikarten für den CHIO
 - 2 Freikarten für die Euregioschau
 - Teilnahme mit 2 Personen an der Verleihung des Karlspreises
 - Kostenlose Nutzung eines Pedelecs für eine Woche

Die SPD finanziert sich neben Mitgliedsbeiträgen und Spenden auch aus Abgaben ihrer Mandatsträger. Hieraus resultieren folgende Ausgaben, die ich steuerlich absetzen kann:

- 12 x 55,- SPD Aachen Nord (660,- €)
- 12 x 25,- SPD Ratsfraktion (300,- €)
- 12 x 120,- SPD NRW und Stadt Aachen (1440,- €)

Insgesamt erhalte ich also jährlich 3356,- Euro, von denen geschätzte 400,- Euro Steuern abgehen.

Monatlich bleiben davon also etwa 250,- € übrig. Von diesem Betrag sind dann die entstehenden Kosten für z.B. Telefon, Papier oder Benzin zu bestreiten.

Wie viel meiner Freizeit habe ich in politische Arbeit investiert? Das lässt sich nur schwer festhalten, da das Lesen von Unterlagen, die Vorbereitung von Sitzungen und die vielen Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern natürlich nicht protokolliert werden.

Was man jedoch erfassen kann, ist die Anzahl der Sitzungen, die ich besucht habe: Im vergangenen Jahr habe ich an insgesamt 221 Sitzungen, Besprechungen und Workshops teilgenommen. Darunter waren Ausschuss- und Ratssitzungen (Mobilität, Planung, Stadtrat, Vertretungen), Aufsichtsräte und Verbandsgremien (APAG, AVV, NVR), interfraktionelle Koordinationsgremien (z.B. Lenkungsgruppe Stadteilerneuerung Aachen Nord, Vorbesprechungen), SPD interne Gremien (Facharbeitskreise, Ratsfraktion, Fraktionsvorstand, Ortsverein) und viele weitere Termine (Infostände, Hausbesuche, öffentliche Diskussionsforen, Veranstaltungen im Wahlbezirk usw.).

Selten dauert ein solcher Termin weniger als 2 Stunden, wobei häufig zwei an einem Abend stattfinden. Man kann also von einer reinen Sitzungszeit von 442 Stunden ausgehen. Dies ergäbe einen Stundenlohn von 6,71 Euro.